

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1857**

1.11.1857 (No. 257)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 1. November.

N. 257.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.  
Einkundungsbühr: die gefaltene Zeitungsseite oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1857.

Karlsruhe, 31. Oktober.

Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Karl sind gestern Nachmittag dahier eingetroffen.

## Frankreich und die Donaufürstenthümer.

Man wird wohl keinen Widerspruch zu befürchten haben, wenn man behauptet, daß — von dem europäischen und völkerrächtlichen Standpunkte aus angesehen — keine Großmacht während des orientalischen Krieges eine so korrekte, fähige, und zugleich uneigennütige Politik befolgt hat, als Frankreich. Möchte es ihr vielleicht ebenfalls nicht ganz an speziellen Antrieben fehlen, so traten sie doch vor den der Allgemeinheit geltenden Motiven und Zielpunkten vollständig zurück; sie verfolgte mit unbezweifelbarer Konsequenz, was sie durch das Völkerrrecht und das Interesse des europäischen Gleichgewichts geboten erachtete: die Aufrechterhaltung und Sicherstellung der Integrität des ottomanischen Gebietes und der Souveränität des Sultans.

Um so mehr muß es auffallen, daß gerade Frankreich es ist, welches eine solche Vorliebe für die Vereinigung der Donaufürstenthümer mit erbmonarchischer Spitze hat, da denn doch kaum ein Zweifel mehr obwalten dürfte, daß diese Schöpfung mit den bisher verfolgten Grundprinzipien seiner orientalischen Politik sehr wenig harmonirt. Es ist schwer zu sagen, von welchen Voraussetzungen das Pariser Kabinett bei dieser Frage ausgeht; man könnte an ritterliche Theilnahme für ein dem Szepter des Sultans unterworfenen christlichen Volk, an den Wunsch nach gesteigertem Einfluß in dem fernem Osten, an Bestimmungen gegen die Pforte und Oesterreich, an die Absicht der Gründung einer verwandten Dynastie und Anderes denken, — denn dafür halten wir die französische Regierung doch zu klarsichtig, daß sie die Gefahr, welche die Union für die Türkei und damit für die Aufrechterhaltung des Weltfriedens haben müßte, nicht erkennen sollte. Sei dem jedoch, wie ihm wolle, so scheint es der kräftigsten Einsprache zu bedürfen, um dieselbe in der einmal gefaßten Lieblingsidee zur Nachgiebigkeit zu vermag.

Inzwischen haben sich die Schwierigkeiten, welche mit der Ausführung des Unionsprojektes verbunden sind, so angehäuft, daß Niemand ihr Gewicht unterschätzen kann. Die am nächsten beteiligte Partei, die Pforte, hat den Protest gegen die Union, den sie schon während des Pariser Kongresses erhoben hatte, bei allem Wechsel der leitenden Staatsmänner aufrecht erhalten; Oesterreich steht ihr entschieden zur Seite; desgleichen England, welches nunmehr, nachdem die Dinge in Indien eine Wendung zum Besseren zu nehmen beginnen, wieder mehr das ganze Gewicht seiner Meinung in die Waagschale legen kann. Auch Preußen ist nicht gerade für die Union portirt; wenigstens hat Frankreich keinen entschiedenen Parteigenossen an ihm. Auch hat das Votum der Divane beider Fürstenthümer, nachdem man weiß, aus welchen politischen Elementen diese Versammlungen zusammengesetzt sind, keineswegs den Eindruck auf die öffentliche Meinung in Europa gemacht, den man sich in Paris davon versprochen haben mag.

Bereits scheint man denn daselbst auch die Tragweite aller dieser Schwierigkeiten recht gut zu fühlen. Dafür spricht namentlich der Umstand, daß die französischen Regierungsorgane, die so eben erst noch die Vota der Divane mit so großem Jubel begrüßt hatten, plötzlich, wie auf ein Kommando, einzulenkten und einen vorsichtigeren Ton anzuschlagen beginnen. Es mag genügen, wenn wir zum Beleg eine Stelle aus dem „Constitutionnel“ ausheben, dem Blatte, welches vielleicht die avancirteste Stellung unter den Pariser Regierungsorganen eingenommen hatte. Nachdem das offiziöse Blatt darauf hingewiesen, daß die Union nach dem Ausspruche der Divane im Wunsche der Bevölkerung liege, während Graf Buol auf dem Pariser Kongress und später beständig das Gegentheil versichert habe, fährt es also fort:

„Somit ist ein wichtiger Punkt festgestellt. Die künftige Konferenz, welche berufen sein wird, über die Reorganisation der Fürstenthümer zu berathen, hat eine sichere Grundlage, welche dem Pariser Kongresse fehlte. Sie wird die in den Divanen ausgesprochene Meinung kennen und noch überdies den Bericht der europäischen Kommission, die länger als ein Jahr in den Donaufürstenthümern zugebracht hat, zur Beurtheilung der Bedürfnisse dieses Landes benutzen können. Wir behaupten darum nicht, wie einige Organe der Presse, daß die Frage nun definitiv gelöst sei. Dies hieße — so dünkt uns — die Absicht des Kongresses, welcher die Vereinigung der Divane verlangt hat, entstellen. Diese haben ihre Rolle gehabt, die Konferenz wird die ibrige haben. Die Divane haben die Aufgabe, eine im Schooße des Kongresses bestrittene Meinung aufzuklären; sie haben zwei beratende Versammlungen gebildet, aber keine konstituierende oder legislative, welche mit der Organisation einer Regierung beauftragt ist. Diese Aufgabe kommt der Konferenz zu, welche niemals daran gedacht hat, derselben zu entsagen. Der von den Divanen ausgesprochene Wunsch wird allerdings bei den bevorstehenden Beratungen ein wichtiges Element bilden; diesem Ele-

mente wird ein großes Gewicht beigelegt werden, und die Mächte, welche die Union unterstützt haben, werden sich dasselbe zu Nutzen machen. Die Bevollmächtigten haben aber vielleicht noch andern Rücksichten Rechnung zu tragen, welche sich auf die Stabilität und das europäische Gleichgewicht beziehen. Es kann nicht geläugnet werden, daß die Pforte, obgleich dieselbe nur als vortragschließende Macht beim Kongresse erscheint, sich in einer ganz besondern Stellung befindet, die eine ernste Prüfung verdient. Die bevorstehende Konferenz — wir haben es bereits gesagt — wird wenigstens über die Gesinnungen des Landes unterrichtet sein, das neu zu organisiren sie die Mission hat. Erinnert man sich an die versöhnlichen Gefühle, welche im Kongresse stets vorgewaltet haben, so darf man die Hoffnung hegen, daß die Mächte, welche verschiedener Meinung in dieser Frage sind, zu einer Lösung kommen werden, indem sie alle Interessen schonen, welche dabei eine Rolle spielen.“

Das wäre deutlich genug, und man kann nur wünschen, daß die versöhnliche Gesinnung, die sich in diesen Worten ausdrückt, in Paris die Oberhand behält.

Das Praktische übrigens, was zur Zeit in dieser Angelegenheit geschehen kann, hat, wie uns dünkt, das preussische Kabinett in seiner neuesten Note (s. gefr. Bl. Art. Berlin) angedeutet, wenn es meint, es wäre jetzt endlich Zeit, daß die Pforte einmal abliege von ihren ewigen Negationen gegen die Union der Fürstenthümer, und dafür Reformvorschläge über die Reorganisation beider Länder, wie sie sich dieselben denkt, machen würde. Daraus würde man sehen, ob sie Etwas für die Fürstenthümer thun wolle, und was; die Kabinette wie die öffentliche Meinung würden diese Vorschläge prüfen und sicherlich eher zu einer Uebereinstimmung kommen, als bei diesen ewigen leeren Protesten; jedenfalls aber würden sie Materialien für die späteren Konferenzverhandlungen bilden von mindestens derselben Bedeutung, wie die Vota der Divane und die Berichte der europäischen Kommission.

## Weiteres zur Erstürmung Delhi's.

Die sichern Detailnachrichten über die Ereignisse zu Delhi gehen beinahe bis zum 17. Sept.; die Nachrichten über die Vorfälle am 18. und 19. sind indischen Ursprungs; doch sind sie, wie die Nachricht von der vollständigen Befestigung der Stadt am 20., vollkommen glaubhaft. Wir entnehmen dem Bericht des Bombayer Timeskorrespondenten noch einiges Nähere über die Operationen während der genannten Tage.

Daß General Wilson am 13., unmittelbar vor dem Sturm, einen Tagesbefehl an die Truppen erließ, haben wir schon erwähnt. Der General spricht darin seine Bewunderung für den bisher bewiesenen ausdauernden Heldennuth der Truppen aus und ermahnt sie im letzten Anlauf, der das Siegeswerk krönen soll, sich ihres Namens würdig zu zeigen. Jetzt stehe den Truppen die letzte, aber größte Anstrengung bevor. Er zweifelt nicht, daß dem britischen Muth Nichts widerstehen und daß es gelingen wird, die blutdürstigen Meuterer entweder Hals über Kopf aus ihrem Schlupfwinkel zu treiben, oder auszuroten. Aber zu diesem Zweck sei es nothwendig, daß Niemand sich von seiner Heersäule verlaufe. Er brauche ihnen kaum die grauame Ermordung ihrer Offiziere und Kameraden, ihrer Weiber und Kinder ins Gedächtniß zu rufen. Keinem Meuterer dürfe Pardon gegeben werden; aber um der Menschlichkeit und der Ehre Englands willen fordere er sie auf, alle Weiber und Kinder zu schonen, die ihnen in den Weg kommen sollten. Jedem Regiment sei zu erklären, daß das Beutemachen auf eigene Faust nicht erlaubt ist; alles eroberte Eigenthum werde von den Preisagenten gesammelt und zur redlichen Vertheilung des Wertes unter alle Streiter verkauft werden. Wer Etwas von der Beute verheimliche oder für sich behalte, der werde den Raub herausgeben müssen, alles Anecht auf Preisengelder verwirfen, und dem Profoschen zur strengen Bestrafung überantwortet werden.

Am Morgen des 14., bald nach Tagesanbruch, erfolgte der Sturmangriff. Wie ich aus dem Brief eines hochstehenden Offiziers vom 15. Sept. sehe, der, obgleich kurzgefaßt, die einzige Mittheilung von so neuem Datum ist, die in Bombay eintraf — waren der angreifenden Kolonnen drei; eine blieb in Reserve. Ihre Stärke ist nicht angegeben. Der Hauptangriffspunkt war die Bresche in der Caschmirbasteion. Eine Heersäule jedoch, aus Gurfas und dem neuangewonnenen Jummoofontingent bestehend, sollte, beaufsichtigt von der Pforte, die Rishengunga-Vorstadt angreifen, die außerhalb des Lahorethores auf der Westseite der Stadt liegt. Aber die Vorstadt war vom Feinde stark besetzt und hatte eine Batterie schwerer Kanonen. Die Truppen aus Caschmir fielen sehr mittelmäßig, und trotz der Anstrengungen der braven Gurfas wurde die Heersäule zurückgeschlagen. Ihr Führer, Major Reid, ist unter den Verwundeten. Auf der Nordseite dagegen ging Alles nach Wunsch. Die Truppen drangen ohne ernstlichen Widerstand des Feindes in die Bresche, breiteten sich nach rechts und nach links aus, und besetzten die ganze Linie der Befestigungswerke von der Wasserschanze bis zum Rabulthor, mit Einschluß des Caschmirthores nebst Schanze, des Moreethores nebst Schanze, der englischen Kirche, des Skinner's-Hauses, und der umliegenden Gründe. Ihren

größten Verlust erlitten die Truppen, als sie auf dem Wall nach dem Rabulthor vorrückten, wo die Gegenwehr hartnäckig war, und als sie über jenen Punkt hinaus in die dichteren Stadttheile, nach der Jumamoschee zu, dringen wollten. Im Ganzen belief sich der Verlust auf 500 Tode und Verwundete; 5 Offiziere sollen gefallen, 3 an ihren Wunden gestorben sein. Unter den 30 verwundeten Offizieren befindet sich auch der Bruder des Brigadiers Nicholson, der bei Coke's Schützen steht. Ueber den Verlust der Meuterer finde ich nicht einmal eine annähernde Schätzung. Es heißt nur, daß man sie haufenweise nach dem Süden der Stadt gegen Kootub zu und über die Schiffbrücke retiriren sah, und daß unsere Kavallerie um die Stadt herumsprenge, um die Ersteren abzuschneiden und niederzumachen. Unsere siegreiche Infanterie, die man klüglich von zu hastigem Vordringen in's Innere der Stadt und ihre engen Gassen abgehalten hatte, besetzte den ziemlich offenen Raum innerhalb des Caschmirthores und die auf beiden Seiten davon eroberten Wälle. Zum Hauptquartier wurde das Haus gewählt, welches nach dem einst berühmten irregulären Reiter Skinner gestiftet ist. Sogleich wurde Alles vorbereitet, um den Feind aus dem Pallast, dem Selimgur, und anderen festen Gebäuden herauszubombardiren.

Am Morgen des 15. begann das Bombardement und Abends war in den Wall des stark besetzten Magazinhofes Bresche geschossen. Am 16. früh wurde der Hof erflammt, wobei 125 Kanonen in unsere Hand fielen. Da jetzt der Pallast auch dem Feuer vom Magazin aus bloßgestellt war, wich der Feind allem Anscheine nach überall zurück. So wurde die Rishengunga-Batterie, welche das Caschmir-Kontingent zurückgeschlagen hatte, im Stich gelassen und von den Unsern besetzt, was die Zahl der erbeuteten Kanonen auf 200 brachte. Die Batterie auf dem entfernteren Stromufer scheint ebenfalls im Stich gelassen worden zu sein, und um 7 Uhr Abends am 16. Sept. — von welchem Datum die letzte, sichere und amtliche Nachricht ist — war ein Angriff auf das Magazin zurückgeschlagen worden, eine Postenkette vom Rabulthor bis zum Magazin aufgestellt, und der Feind hatte einige Stunden vor Nachtbruch den Kampf nur noch in unregelmäßiger Weise von den Dächern aus fortgesetzt. Viele Stadtbewohner hatten sich um Gnade gemeldet und sie erhalten; jedem Sepoy wurde sie natürlich verweigert. Dies Alles ist so befriedigend, daß wir der Erstürmung aus Jeypore, wornach der Platz am 20. vollständig in unserer Gewalt war, füglich Glauben schenken dürfen.

Nachschrift. Ich habe einen Auszug aus einem Briefe von Kapitän Eden in Jeypore gesehen, der am 24. Abends in Nusserabad ankam und folgende Details über die Ereignisse in Delhi vom 17. und 18. enthält: „Am 17. Bombardement des Lal Killa (rothen Forts; dies scheint ein anderes Fort, als der Selimgur, zu sein) und der Stadt. Den ganzen Tag gefochten; Führer und eingeborne Offiziere in offenem Zwiepakt, klagen einander, vor dem König, der Feigheit an. Zuletzt einmüthig und entschlossen wie Männer zu kämpfen, die keine Aussicht auf Gnade und Pardon haben. Freitag, den 18. Ganze Nacht Lal Killa bombardirt. Heute früh wieder gefochten, Meuterer auf einigen Punkten gesiegt, aber stets zurückgeschlagen. Schützen thun den Rebellen viel Schaden. Stadtleute, Reiche wie Arme, laufen davon. Vorstadt Rishennage ist unser, auch die dortige Rebellenbatterie. König und zwei Söhne verhaftet. Eine Basteion des Lal Killa demolirt und es wird genommen werden.“ Kapitän Eden fügt hinzu: Obiges ist von dem Durbar, Neugierforschreiber, an den Nadshah in Jeypore. Es mag einige Uebertreibung darin sein, aber im Ganzen bin ich geneigt, dem Bericht Glauben zu schenken, da der Mann uns stets gut und richtig bedient hat. Demnach kann man die Mittheilung, daß die Stadt am 20. vollständig besetzt war, ohne Bedenken für wahr halten.“

## Deutschland.

†† Karlsruhe, 31. Okt. Laut allerhöchster Ordre vom 29. d. M. haben sich Sr. Königl. Hoheit der Großherzog durch die Vermehrung der Infanterie um ein weiteres Füsilierbataillon zu folgender Eintheilung der Regimenter und Bataillone in den beiden Infanteriebrigaden veranlaßt gefunden: I. Infanteriebrigade: 1. Leib-Grenadierregiment, 2. Infanterieregiment Prinz von Preußen, 3. Füsilierbataillon, Jägerbataillon. II. Infanteriebrigade: 3. Infanterieregiment, 4. Infanterieregiment Markgraf Wilhelm, 1. Füsilierbataillon, 2. Füsilierbataillon.

Durch allerhöchste Ordre von demselben Datum wird dem Kriegskommissar Feinaigle die Erlaubniß ertheilt, das ihm von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Hessen und bei Rhein verliehene Ritterkreuz 1. Klasse des Ludwigs-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

\* Karlsruhe, 31. Okt. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 52 enthält:

I. Unmittelbare allerhöchste Entschliessungen Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs. 1) Drdensverleihung. Sr. Königl. Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Hofgerichts-

Präsidenten Kieffer in Konstanz den Stern zum innehabenden Kommandeurkreuz des Ordens vom Jahrlinger Löwen zu verleihen. 2) Medaillenverleihung. Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Joseph Anton Krebs zu Nollingen in Anerkennung seiner langjährigen erspriesslichen Wirksamkeit im Dienste der Gemeinde und der Kirche die silberne Zivil-Verdienstmedaille zu verleihen. 3) Erlaubniß zur Annahme fremder Orden. Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben dem Forst- rath und Professor Dr. Klapprecht die unterthänigst nach- gesuchte Erlaubniß gnädigst zu ertheilen geruht, das ihm von Sr. Maj. dem König der Niederlande verliehene Ritterkreuz des Ordens vom Niederländischen Löwen annehmen und tragen zu dürfen. Ferner haben Se. Königl. Hoheit der Großherzog gnädigst geruht, dem Geh. Referendar Dr. Bogelmann die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zu ertheilen, den k. k. österreichischen Orden der eisernen Krone zweiter Klasse und den k. russischen St. Annen-Orden zweiter Klasse annehmen und tragen zu dürfen. 4) Dienstinachrichten. (Schon mitgetheilt.)

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien. 1) Bekanntmachungen des großh. Ministeriums des Innern: a) Die Aufnahme des Karl Abbrand von Kehl als Archivarpraktikant betreffend. b) Die Patenterteilung an J. J. Rieter und Komp. aus Winterthur betreffend. 2) Bekanntmachungen des großh. Kriegsministeriums: a) die Garnisonsveränderungen betreffend; b) die Errichtung eines weiteren Füsilierbataillons betreffend.

III. Dienstverledigung. Die evangelische Pfarrei Eisingen, Dekanats Pforzheim, mit einem Kompetenzanschlag von 1016 fl. 14 fr.

IV. Todesfälle. Gestorben sind: am 14. Sept. der pensionirte evangelische Pfarrer Lapp von Wolfenweiler; am 5. Okt. der Generalmajor v. Brandt vom Armeekorps in Karlsruhe; am 5. Okt. der Pfarrer Fr. X. Finzer von Detschhöfen; am 9. Okt. der Pfarrer Fr. W. Müller von Rothenberg, Amts Wiesloch.

3 Vom Bruchheim, 31. Okt. Die Fruchtpreise sind gleich allen übrigen Felderzeugnissen in fortwährendem Sinken begriffen, wie denn Dies auch allseitig mit Fabrikaten und Manufakturen der Fall ist: ein augenfälliges Zeugniß, daß Extreme keinen Stand halten können, und sich am Ende selbst rächen. Auf den Fruchtmärkten im Inland gibt sich vom 12. bis 18. d. M. folgende Zusammenstellung: In der vorhergehenden Woche kamen im Ganzen 10,616 Malter und gegenwärtig 13,451 Mtr. Frucht zu Markt, somit 2835 mehr, wie sich denn, namentlich um die Zeit von Martini, erst die mehr festen Preise bilden. Die Zufuhr ausländischer Früchte, namentlich auf dem Rheine, ist knapp, und zwar des zu niedern Wasserstandes wegen, 7' 5" unter Mittel, wobei die Frucht um 125 Prozent in die Höhe ging; im Augenblick ist derselbe jedoch im Wachsen. Weizen im Ganzen 2071 Mtr., größte Zufuhr in Freiburg 325 Mtr. zu 14 fl. 32 fr., höchster Preis in Haslach 14 fl. 45 fr., niederster in Engen 12 fl. 30 fr.; Durchschnitt 13 fl. 56 fr., Abschlag gegen jüngst 24 fr. Kernen im Ganzen 6449 Mtr., größte Zufuhr in Ueberlingen 1421 Mtr. zu 12 fl. 34 fr., höchster Preis in Randern 15 fl. 20 fr., niederster in Reßkirch, und zwar 733 Mtr., zu 11 fl. 3 fr.; Durchschnitt 12 fl., Abschlag 30 fr. 271 Zentner wurden zu 5 fl. 28 fr. verkauft. Roggen im Ganzen 517 Mtr., größte Zufuhr in Staufen 95 Mtr. zu 10 fl., höchster Preis in Neustadt mit 12 fl. 20 fr., niederster in Radolfzell mit 9 fl. 2 fr.; Durchschnitt 10 fl. 20 fr. Gerste im Ganzen 960 Mtr., größte Zufuhr in Hitzingen 303 Mtr. zu 8 fl. 18 fr., höchster Preis zu Emmendingen 10 fl., niederster in Randern 6 fl. 40 fr.; Durchschnitt 8 fl., Abschlag 10 fr. Speis im Ganzen 603 Mtr., größte Zufuhr in Heidelberg 212 Mtr. zu 5 fl. 39 fr., höchster Preis in Gernsbach 6 fl. 36 fr., niederster in Bühl 5 fl. 16 fr.; Durchschnitt 5 fl. 24 fr., Abschlag 36 fr. Hafer im Ganzen 1763 Mtr., größte Zufuhr in Durlach 222 Mtr. zu 6 fl. 11 fr., höchster Preis in Freiburg zu 7 fl. 35 fr., niederster in Hitzingen zu 5 fl. 20 fr.; Durchschnitt 6 fl. 15 fr., Abschlag 5 fr. Halbwitze im Ganzen 233 Mtr., größte Zufuhr in Dberkirch 42 Mtr. zu 11 fl. 45 fr., höchster Preis in Haslach 12 fl. 42 fr., niederster in Randern 8 fl.; Durchschnitt 11 fl. 45 fr., Abschlag 15 fr. Molzer im Ganzen 142 Mtr., größte Zufuhr in Billingen 66 Mtr. zu 7 fl., höchster Preis in Bühl und Gernsbach 10 fl., niederster in Billingen; Durchschnitt 7 fl. 40 fr., Abschlag 20 fr. Weischofn wurden auf 3 Märkten 10 Mtr. um 11 fl. verkauft.

3 Pforzheim, 30. Okt. Heute in der Frühe um 6 Uhr ward dem hiesigen adeligen Damenstift seine würdige Vorsteherin, Aebtissin v. Neubronn, durch einen plötzlichen Tod entrißen. Die allgemein geachtete Dame war allerdings seit längerer Zeit bisweilen von einem Herzleiden heimgefußt, aber einen so baldigen tödtlichen Ausgang, wie er durch einen Herzschlag eintrat, konnte Niemand vermuthen. Noch am vorangehenden Abend hatte sie sich, ohne alle Ahnung des bevorstehenden, mit ihrer zum Besuch anwesenden Schwester froh und heiter unterhalten. Die Anstalt, welche ihrer Leitung anvertraut war, hat durch ihren Hingang viel verloren. Sie war eine Dame von wahrhaft edlem Sinn und feiner Bildung, die das Gute aufrichtig wollte und in frommer Hingebung ihren ersten Beruf zu erfüllen aufs treueste bemüht war. Möge sie, nachdem sie so bald ihrem irdischen Wirkungskreise entrückt worden, eine recht würdige, in gleichem Geiste fortwirkende Nachfolgerin finden!

Heidelberg, 28. Okt. (Schw. M.) Dr. Walz, Oberdirektor des süddeutschen Apothekervereins, welcher seit einigen Jahren als Privatdozent der hiesigen Universität wirkt, und früher beabsichtigte, wieder nach Speyer zurückzukehren und dort sein 17 Jahre lang geführtes pharmazeutisch-chemisches Laboratorium wieder zu eröffnen, wird nun hier bleiben. — Der herzogl. Nassauische Geh. Hofrath Dr. Schliephake ist zum außerordentlichen Professor der Philosophie an unserer Hochschule ernannt.

3 Wertheim, 30. Okt. Gleichwie das durchlauchtigste Fürstenpaar Adolf und Katharina zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, aus Anerkennung der bei seinem silbernen Hochzeitsfeste von den hier bestehenden geselligen Vereinen veranstalteten Festlichkeiten, die Museums-gesellschaft vorige Woche zu einem Balle zu sich einlad, so vereinigen sich in den brillant arrangirten Räumen des Löwensteiner Hofes diesen Montag die Mitglieder der „Concordia“, der „Liedertafel“, und das Schützenkorps zu einem in der That fürstlichen Festballe. Die gewinnende Freundschaft des hohen Fürstenpaares, die ausgezeichnete, bis ins kleinste Detail aufmerksame Bewirthung, die Klänge der rauschenden Musik erhöhten das ungezwungene Vergnügen von nahezu 500 Gästen. Besonders angenehm erregte die allgemeine Aufmerksamkeit die liebliche Erscheinung J. Durchl. der Prinzessin, ein Bild blühender Gesundheit, die sich in jugendlicher Ungezogenheit den Freuden des Tanzes bis zur letzten Tour hingab, deren Klänge früh 4 Uhr verhallten und noch heute in freundlicher Erinnerung bei uns nachtönen.

3 Mosbach, 30. Okt. Dem vorzüglichen Ertrag des Traubenerbtes entsprechen nun auch die Preise, die für den neuen Wein bezahlt werden. Der Durchschnittspreis, um den hier derselbe bisher verkauft wurde, war 25—30 fl. per Dhm. In dem nahen Neckarjammern, wo Frau v. G. die schönsten Weinberganlagen hat, wurde bei einer von ihrem Neustatt abgehaltenen Versteigerung die Dhm sogar mit 50 bis 60 fl. bezahlt. Freilich ist dieser Wein von den edelsten Rebsorten gewonnen, und die Güte dadurch noch erhöht worden, daß die Trauben erst 14 Tage nach dem allgemeinen Herbst gelesen wurden. — In der letzten Nacht wurden wir durch die Sturmglöcke erschreckt. Es war Feuer in einer Bierbrauerei ausgebrochen, das aber schnell wieder unterdrückt werden konnte. Bei dieser Veranlassung bemerkten wir mit Vergnügen, wie rasch unsere Feuerwehr bei der Hand war, und können nur wünschen, daß dieselbe von Seiten der Stadtbehörde, wie der Bürgerschaft eine recht kräftige Unterstützung finden möge, um sich sowohl was die Zahl ihrer Mitglieder betrifft, immer mehr verstärken, als sich in ihrer Thätigkeit überhaupt immer vollständiger ausbilden zu können. — Auch in diesem Spätjahre sind die Zufuhren von Zuckerrüben aus der Umgegend für die Waghäusler Trockenanstalt, die sich hier befindet, sehr bedeutend, und es scheint somit diese Spekulation der Landwirthe, Zuckerrüben zu bauen, neben dem immer häufiger werdenden Anpflanzen von Tabak und andern Handelsgewächsen, sich fortwährend wohl zu bewähren.

Freiburg. (Frbgr. Bl.) Für die Universität Freiburg wurde Hofrath Schmidt als Abgeordneter für die Erste Kammer wieder gewählt.

3 Waldkirch, 30. Okt. (Frbgr. Z.) Gestern wurde hier das Jahresfest des landwirthschaftlichen Bezirksvereins gefeiert. Nach Begrüßung der zahlreich versammelten Vereinsmitglieder und anderer Freunde der Landwirthschaft durch den Vereinsvorstand wurden die aus- gestellten Tiere, Gerätschaften, und Produkte besichtigt; während dessen spielte die städtische Musik. Hierauf fand zuerst eine Besprechung über Kompostbereitung, Maßregeln gegen den Futtermangel und Fütterung überhaupt statt, bei welcher letztem Gegenstande von mehreren der ersten Landwirthe der dringende Wunsch nach Herabsetzung des Preises für das Viehfalz ausgesprochen wurde. Dann wurde die Preisvertheilung vorgenommen, und zwar: a) für Drainage mit 9 Preisen im Gesamtbetrage von 50 fl.; b) für Urbarmachung von Weidfeld zu Acker, Wiesen, und Wald, sowie für Bepflanzung von unpfähbaren Bergabhängen mit Obstbäumen und für Anpflanzung von Topinambur mit 15 Preisen im Gesamtbetrage von 100 fl.; c) für Anlegung von Pflanzpumpen mit 6 Preisen im Gesamtbetrage von 6 fl.; d) für ausgezeichnete Farnen und Eber mit 8 Preisen im Gesamtbetrage von 37 fl.; e) für einen dahier gefertigten neuen Strohhuhl einen Preis mit 2 fl.; f) für landwirthschaftliche Produkte verschiedener Art 21 Preise im Gesamtbetrage von 27 fl. Im Ganzen 60 Preise im Gesamtbetrage von 222 fl.; ein Ergebnis, welches für unsern Bezirk ein sehr erfreuliches ist, weil es zeigt, welche großen Eifer unsere Landwirthe für Verbesserung ihrer Einrichtungen und Produkte an den Tag legen — der beste Dank für die reiche Unterstützung, welche uns in der Summe von 150 fl. auch dieses Jahr wieder aus Staatsmitteln durch großh. Regierung zur Verfügung gestellt wurde. Nachmittags fanden Volksbelustigungen und die Gewinnziehung der Verloosung statt.

3 Bonndorf, 29. Okt. Unsere gestrige Deputirtenwahl ergab (wie schon kurz angedeutet) 59 Stimmen für den seitherigen Abgeordneten Ministerialrath Bär, 12 für Geh. Rath Weider, 7 für Oberamtsrichter Ganter, 2 für je einen Bierten und Fünften; ein Wahlmann von 81 blieb aus. Die Freude über das Ergebnis ist eine allgemeine im Amtsbezirke, und lag solches im Wunsche unserer Urwähler und nach allen Wahrnehmungen auch in dem der Urwähler der bei diesem (IV.) Wahlbezirke betheiligten Amtsbezirke Neustadt und Donaueschingen. Die Wahlmänner aus Eisingen und nächster Umgebung, sowie einige wenige aus unserm Bezirke scheinen diesem Wunsche allein keine Rechnung getragen zu haben.

X. Aus dem Seekreise, 30. Okt. Die nordamerikanische Finanzkrisis hat auch für unsere Geschäftsverhältnisse bereits ihre Folgen gehabt. Die Stickerarbeiten in Mouslin, Wolle, und Tambourin, welche ihre bedeutendsten Abnehmer in Amerika fanden, haben in den wärtembergischen Orten Schömberg, Dottenhausen und Umgegend gegenwärtig sehr wenig Beschäftigung, und die Unternehmer kleinerer Etablissements dieses Industriezweiges haben sich bereits genöthigt, ihre Arbeiterzahl bedeutend zu reduzieren, was bei dem nahen Winter empfindliche Folgen haben wird, da die Krisis vielleicht noch lange anhalten wird.

Sollte Dies der Fall sein, so sieht man sich veranlaßt, der gegenwärtig so gut lohnenden Palmholzschlerei dort als Erwerbsobjekt Vorschub zu geben, und hat bereits begonnen, mit badischen Industriellen in diesen Artikeln in Verbindung zu treten.

Frankfurt, 30. Okt. Die „Postzeitung“ schreibt: „Man erzählt sich in der Gesellschaft — und der nächstens zu erwartende Auszug aus den Verhandlungen der Bundesversammlung muß es bestätigen oder berichtigten —, daß in der gestrigen Bundestagsitzung der k. k. österreichische Bundespräsidial-Gesandte die von dem Dr. Goldschmidt übergebene Beschwerde der lauenburgischen Stände über Verletzung der bundesverfassungsmäßig dem Herzogthume zustehenden Rechte zur Kenntniß des Bundes gebracht habe, worauf dieselbe an einen Ausschuss verwiesen worden sei. Hierauf anknüpfend, hat der Hr. Graf v. Rechberg der Versammlung Namens Oesterreichs und Preußens eröffnet, was in Vollziehung des diesen beiden Staaten ertheilten Mandats von ihnen mit dem dänischen Kabinete verhandelt worden ist, daß es in deren Absicht gelegen habe und sie im Begriffe gewesen wären, schon vor längerer Zeit die Vergeltlichkeit ihrer diplomatischen Schritte zur Kenntniß des Bundes zu bringen, daß sie jedoch bei dem Rücktritte des Ministeriums Scheele von der dänischen Regierung selbst davon abgehalten, indem ihnen Hoffnungen erweckt worden seien, die Angelegenheit mit dem neuen Ministerium durch die Maßregel der Berufung der Stände zum günstigen Ende zu führen, — eine Hoffnung, die sich nunmehr als gescheitert erweise. Zu ver- muten ist, daß in der nächsten Sitzung über die formelle Behandlung der Sache, d. h. entweder Verweisung an einen bestehenden Ausschuss, oder Bestellung eines besondern, abge- stimmt werden wird. — Als Kuriosum wird erzählt und ist jedenfalls der Bestätigung bedürftig, daß Hannover in einem selbständigen Antrage sich für Aufrechterhaltung der Rechte der Herzogthümer gegen die Eingriffe der dänischen Krone aus- gesprochen habe. Je weniger der brennende Eifer für Volksrechte von dieser Seite erwartet sein mag, desto mehr ist er zu loben. Aber man meint, die Verlesung müsse gewiß arg sein, wenn sie dort sogar zum Ausdruck der Mißbilligung und zum Verlangen der Abhilfe antreibe. Um so mehr kann man vertrauen, daß alle anderen Staaten sich forrest erweisen werden.“

Berlin, 29. Okt. Mit Rücksicht auf den gegenwärtigen verhältnismäßig erfreulichen Zustand in dem Befinden des Königs ist bereits vor einigen Tagen die Anordnung getroffen worden, daß allen öffentlichen Lustbarkeiten in der Hauptstadt in früherer Weise freier Lauf gelassen werde. Entsprechende Anweisungen sollen auch den Provinzialbehörden zugegangen sein. — Die Zahl der Wechselkassen hat sich bei dem hiesigen Stadgericht jetzt wieder bedeutend vermehrt, indem an einem der letzten Tage allein 60 Wechselprozesse verhandelt wurden. Bisher kamen dergleichen nur etwa 30 an einem Tage vor. Die Konkursprozesse nehmen jetzt ebenfalls bedeutend zu. — Der „Nord“ begleitet die Meldung, daß Preußen die Sache der deutschen Herzogthümer an den Bund bringen werde, mit folgenden Worten: „Dieser Entschluß des preussischen Hofes ist ohne Zweifel sehr wichtig. Wir glauben aber nicht, daß er Besorgnisse für die Erhaltung des allgemeinen Friedens erwecken kann. Der Bundestag ist der natürliche Richter über alle Streitigkeiten, die sich zwischen den Regierungen und den Bevölkerungen auf Bundesgebiet erheben.“ Das ist eine sehr einleuchtende Wahrheit. Mögen der „Nord“ und alle auswärtigen Blätter dieser Wahrheit stets die Ehre geben! Der „Nord“ fügt hinzu: „Man muß hoffen, daß die Entscheidungen jenes Areopags von einem verständlichen Charakter seien und mit Folgsamkeit entgegengenommen werden.“ — Nach der „N. Pr. Z.“ wird die Prinzessin von Preußen zum Namensfeste der Königin hier eintreffen.

Danzig, 26. Okt. (Sp. Z.) Das auf der Weichsel kursorstende Dampfboot „Weichsel“ ist in der Nacht vom 23. zum 24. d. M. unsern Newe, aus noch nicht ermittelter Ursache, bis auf den Spiegel abgebrannt. Menschenleben sind dabei nicht zu Grunde gegangen. Der pekuniäre Verlust an Schiff und Ladung soll erheblich sein. — Die Zahl der hier an der Cholera Erkrankten überschreitet nunmehr bereits 300, die der Gestorbenen 200.

Elbing, 27. Okt. Bei der heute in Marienburg stattgefundenen Ersagwahl eines Abgeordneten des hiesigen Marienburger, preussischen Stargarder, Kreises, an Stelle des nach Danzig beförderten Staatsanwalts v. Grävenitz, erhielt der vormalige Stadtrath Hosselle als Oppositionskandidat 193 von 376 Stimmen, ist somit zum Abgeordneten gewählt.

Wien, 27. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin werden den 31. Okt. von Ischl hier erwartet. — Die konfessionellen Forderungen, durch welche das Zustandekommen der hiesigen Handelsschule bedroht war, sind jetzt endlich dahin herabgestimmt, daß nur der Direktor und der Professor der Geschichte Katholiken sein müssen. Nachdem sich der Verwaltungsrath über diesen Vergleich geeinigt hat, ist nun die Genehmigung des Statuts von Seiten des Ministeriums erfolgt.

Schweiz. Nationalrathswahlen. Ueberblicken wir das Resultat der Volkswahl vom 25. Okt., so zeigt sich, daß wenig Veränderungen in der bisherigen Zusammensetzung des Nationalrathes sich ergeben werden. Die meisten der größeren Kantone: Bern, Zürich, Aargau, St. Gallen, Luzern, Tessin, Waadt u. s. f., senden mit wenig Abänderungen ihre bisherigen Vertreter und sprechen damit ein lautes Zeugniß für den Bund, für den Bundesrath und seine Haltung, zumal in der ersten Angelegenheit des vergangenen Winters, aus. Alle 7 Bundesräthe sind in ihrer Heimath gewählt: Furrer in Zürich, Ruff in St. Gallen, Frei in Aargau, Stämpfli in Bern, Knüfel in Luzern, Fornerod in Waadt, Pioda in Tessin. Werden sie, was von der Mehrzahl, wenn

nicht von Allen, wahrscheinlich, wieder in den Bundesrath berufen, so haben für sie Ersatzwahlen stattzufinden. Von bedeutenderen Mitgliedern des abtretenden Nationalraths fehlen im neuen: General Dufour, welcher die ihm natürlich sichere Wiederwahl ausgeschlagen; Trog von Solothurn, dem seine Eigenschaft als Zentralbahndirektor hinderlich im Wege gewesen zu sein scheint; der Konservative v. Gönzenbach, der aber bei der Nachwahl in Bern wohl noch durchdringen wird. Neue tüchtige Kräfte senden einige kleinere Kantone, so Glarus den Dr. Heer, Nidwalden den Liberalen Fürsprech Joller, Appenzell-Außere Rhoden die Liberalen Vandammann Dertli und Dr. Zürcher. Aus Schwyz aber fehlt der Liberale Hegner. Man kann wohl sicher voraussagen, daß die liberale, fest zu den Bundesinstitutionen haltende Partei, die Richtung, welche der Bundesrath einhält, im Nationalrath weitaus in der Oberhand sein wird.

### Italien.

\* Turin, 30. Okt. (Tel. Dep.) Gestern Abend starb der ehemalige Justizminister Graf Siccardi.

### Frankreich.

† Paris, 30. Okt. Der „Moniteur“ bringt einen Bericht des Finanzministers an den Kaiser über die finanzielle Lage. Derselbe wird als günstig dargestellt; man hofft, daß das Budget für 1859 einen Ueberschuß von 48 Mill. Fr. ergeben werde. Ferner wird erklärt, daß die Noten der Bank von Frankreich keinen Zwangskurs erhalten sollen: die Erhöhungen des Diskonts sind bloß temporär. — Paris ist heute durch die Nachricht von dem plötzlichen Tode des Generals Cavagnac überrascht worden. Er starb — wie die „Presse“ schreibt — am Bruche einer Ader (aneurismus) auf einer Jagdpartie in der Umgebung von Tours, wo er bei Hrn. Guis. v. Beaumont auf Besuch war. Der General, welcher sich während der Jagd plötzlich unwohl fühlte, hatte kaum Zeit, seine Flinte einem bei ihm befindlichen Bedienten zu übergeben; er sank hin und hauchte sofort den letzten Athemzug aus. Die Leiche wurde nach dem Schlosse des Hrn. v. Beaumont gebracht; aber die junge Witwe des Generals war rasch entschlossen, sie sofort nach Paris zu bringen. Sie stieg mit ihrem kleinen Sohne und dem alten General Cavagnac, Dheim des Verstorbenen, in eine Kalesche, ließ die Leiche hineinbringen und begab sich so nach dem Bahnhofe von Tours, wo sie sofortige Organisation eines Ertrages verlangte, der zuerst wegen der fehlenden erforderlichen Ermächtigung verweigert wurde. Durch Drängen und Bitten, unterstützt durch den Klang ihres Namens, erlangte Frau v. Cavagnac, was sie wollte. Ein Spezialtrain wurde organisiert, die Kalesche installiert, und die Witwe führte so ihren Gemahl von Tours nach Paris, bereits starr von der Kälte des Todes, und ihren jungen Knaben, der im Schweigen und der Regungslosigkeit seines Vaters Nichts als einen Schummer sah, den er nicht hören sollte. Hätte sie den Leichnam nicht so mit Eile nach Paris gebracht, so hätte er nach einem bescheidenen Gesetze da begraben werden müssen, wo der General starb. Die Obsequien für den General Cavagnac finden morgen, Samstag, 31., Mittags 12 Uhr, in der Kirche St. Louis d'Anton statt. Die „Patrie“ hält den Verdiensten „des tapfern Soldaten der afrikanischen Armee, dem Besieger der Juniinsurrektion, dem ehemaligen Chef der ausübenden Gewalt der Republik“ eine Lobrede. „General Cavagnac — sagt sie — hatte andere Meinungen als wir. Sein Name war selbst eine Fahne. Er personifizierte ehrenvoll die Republik, deren Chef er war. Aber die Regierung, welche wir lieben und verteidigen, ist groß genug, um das Recht zu haben, gerecht gegen ihre Gegner zu sein.“ Das „Pays“ meldet nur kurz den Tod des Generals Cavagnac und fügt bei, die Regierung habe angeordnet, daß ihm alle Ehren nach dem Dekret vom Messidor J. XII. erwiesen werden sollen. — Börse flau. 3proz. wach auf 66.95, Mob. 785, Destr. 673.75, Süd 542.50, Nord 875, Orleans 13.05, Lyon 835.

### Großbritannien.

\*\* London, 29. Okt. Der „Globe“ freut sich, melden zu können, daß an den aus indischen Blättern stammenden Gerüchten von einem Unwohlsein Sir Colin Campbell's kein wahres Wort sei. Sir Colin sei nie gesünder gewesen, als seit er den Fuß auf indischen Boden gesetzt hat. — Der „Times“ sind 3 Proklamationen Rana Sahib's zugesandt worden, von denen wir 2, als die interessanteren, übersezen. Die eine, vom 1. Juli datirt, lautet:

Da durch die Güte Gottes und das gute Glück unseres Kaisers sämtliche Christen zu Delhi, Poona, Satarah, und an andern Plätzen, und selbst jene 5000 europäischen Soldaten, die verkleidet nach ergriffener Stadt gekommen und entdeckt worden waren, durch die frommen und scharfblickenden, ihrem Glauben treuergebenen Truppen zerstört und in die Hölle gesandt worden sind, und da sie sammt und sonders von der jetzigen Regierung besiegt worden sind, so daß in jenen Plätzen keine Spur mehr von ihnen übrig geblieben ist, so ist es Pflicht aller Unterthanen und Diener der Regierung, sich über diese entzückende Nachricht zu freuen und ihre respektiven Arbeiten in Ruhe und Beglücktheit fortzusetzen.

Die zweite Proklamation ist an den Kotwal (Vorsteher oder Bürgermeister) von Cawpore gerichtet. Sie lautet:

Es ist uns berichtet worden, daß Einige von den Stadtleuten, auf das Gerücht von der Ankunft europäischer Soldaten in Allahabad, ihre Häuser verlassen und hinaus in die Distrikte gehen. Sie erpaten hiermit die Weisung, in jeder Gasse und Straße der Stadt Befehle zu machen, daß Infanterie- und Kavallerieregimenter mit Batterien abgeschickt worden sind, um die Europäer entweder in Allahabad oder in Juttepore aufzuhalten; daß somit die Leute in ihren Häusern bleiben sollen, ohne irgendwelche Furcht, und ihren Geist damit beschäftigen sollen, daß sie ihre Arbeit fortführen.

Die Richtigkeit der ersten dieser beiden Proklamationen ist indessen nicht verbürgt.

Die Zahlungseinstellung der Liverpools „Borough Bank“, die in hiesigen Geschäftskreisen nicht geringe Besorgnisse erregt, wird allem Anscheine nach keine bloß vorübergehende sein, sondern die genannte Bank wird sich wahrscheinlich gezwungen sehen, ihre Geschäfte abzuwickeln. — Die Dänische Kompagnie soll auf hiesigem Plage neuerdings eine Million Pfd. St. für 2 Jahre auf ihre eigenen Bonds zu 6 Proz. aufgenommen haben, um diesen Betrag in 2 Raten nach Kalkutta zu expediren. Die „London and Westminster Bank“ streckt, wie es heißt, 750,000 Pfd. St., eine andere Bank 250,000 Pfd. St. vor.

\* London, 30. Okt. (Tel. Dep.) Die „Morn. Post“ sagt, daß die moldau-walachischen Divane zu viel forderten, und daß weder Rußland, noch Frankreich, noch Preußen die Türkei drängen werden, sich für eine völlige Vereinigung beider Fürstenthümer zu entscheiden.

### Dänemark.

Kopenhagen, 27. Okt. (Schw. Merk.) Die heutige Sitzung unseres Folksthings dauerte nicht weniger als vier volle Stunden, und war eine der hitzigsten, die seit längerer Zeit stattgefunden. Ploug's Interpellation, ob die Gesamstaatsverfassung noch zu Recht und Gesetz bestehe, stand auf der Tagesordnung. Die Zuhörertribünen waren überfüllt mit Menschen gefüllt, und selbst in den diplomatischen Logen waren mehrere Personen anwesend. Ploug motivierte eines längeren seine Interpellation und stützte sich wesentlich darauf, daß nun nicht mehr, seit man den holländischen Ständen eine Separatverfassung vorlegte, die Gesamstaatsverfassung in Kraft bestehen könne. Ploug führt bekanntlich eine gute Feder, ist aber ein schlechter Redner, und es war dem Minister Krüger ein sehr Leichtes, seinen Gegner sofort in die Enge zu treiben. Der Minister vertrat die Behauptung, daß die Gesamstaatsverfassung darunter nie und nimmer leiden könnte, auf das Beste, und dieser seiner Behauptung schloß sich Oberst Tscherning, Bischof Monrad, und der Abg. Fischer auf's wärmste an. Professor Hammerich, Pastor Grundtvig, Dr. Winter, und

J. A. Hansen und noch andere Mehrere fanden als Gegner auf, und die Diskussion war eine stürmische. Das Resultat war, daß zuletzt die Frage unentschieden blieb, ob die Gesamstaatsverfassung noch gesetzlich in Kraft bestehe oder nicht, und die ganze Interpellation war eine unpraktische, wie es nicht anders erwartet werden konnte, da ja die ganze Angelegenheit nicht vor das Forum des Reichstages, sondern lediglich nur vor den Reichsrath gehört. Um 4 Uhr wurde die Sitzung geschlossen, und Alles ging erfrischt, ohne Etwas ausgerichtet zu haben, nach Hause. Es war dies nicht ein polnischer Reichstag, sondern ein dänischer.

### Serbien.

Belgrad, 25. Okt. (West. J.) Das Tagesgespräch bildet noch immer der Protest der 7 Senatoren. Es wird darin nicht nur jede Mitwissenschaft an dem Attentate gegen den Fürsten geläugnet, sondern auch behauptet, daß kein Senator der Partei angehöre, welche für eine Union der drei Donaufürstenthümer Moldau, Walachei, und Serbien agitirt habe. Die Konsuln von Rußland und Frankreich erhielten den Befehl, von der fürstlich serbischen Regierung diesfällige Aufklärungen zu fordern. Der Senator Simic ist provisorischer Präsident des Senats; es werden im Laufe dieser Tage neue Senatoren ernannt werden, u. A. der Abg. Krstic bei der Donaufürstenthümer-Kommission in Wien.

### Amerika.

London, 30. Okt. (Tel. Dep.) Es sind Nachrichten aus New-York vom 17. d. dahier eingetroffen. Es war dort eine Reaktion eingetreten; Alles stand besser; die Fonds, die Eisenbahnaktien und Cerealien waren gestiegen. Das Geschäft in Baumwolle war still. Aus Kalifornien war eine Goldsendung im Werth von 1,664,200 Doll. angekommen. Die Legislatur wird schwerlich einberufen. Heute Mittag standen die Consoles 89 1/2.

### Bermischte Nachrichten.

— Nassau, 26. Okt. Zur Feier des hundertjährigen Geburtstages des Freiherren vom und zum Stein bewegte sich gestern Abend ein Fackelzug von dem Schullokal durch mehrere Straßen in den v. Stein'schen Hof. Boran ein Musikchor, sodann der Männer-Gesangsverein und die Mitglieder des Komitees zur Errichtung eines Denkmals für Stein; den Schluß des Zuges bildete eine große Anzahl von Bürgern hiesiger Stadt.

— In Gotha bei Justus Perthes ist so eben eine Karte von Indien von A. Petermann erschienen, welche den Ansprüchen des Augenblicks in der empfehlenswerthen Weise entgegenkommt. Dieselbe gibt nicht nur die betreffende Generalkarte aus Stieler's Panatlas wieder, sondern stellt daneben auch die Sprachen und Religionen der indischen Völker, die Dichtigkeit der Bevölkerung, und die verschiedenen Militärstationen kartographisch dar und gibt einen Plan von Delhi und seiner nächsten Umgebung. Für die Genauigkeit bürgt der Name des Verfassers. Die Ausführung ist höchst übersichtlich und sauber. Dem Zeitungsleser, der sich auf diesem schwierigen Gebiete einigermaßen orientiren will, ist so die Gelegenheit in bequemster Weise geboten, und der geringe Preis von 6 Sgr. macht dieselbe allgemein zugänglich.

— Aus Wien, 26. Okt., erfährt der „Pesther Lloyd“, daß die Bostokerische Angelegenheit vollkommen geordnet sei. Heute Morgen hat die hiesige Firma C. F. Guggenberger ihre Zahlungen eingestellt. Für heute sind die Gläubiger der Firma Bearzi zu einer Zusammenkunft beauftragt eines gütlichen Abkommens eingeladen.

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Kroenlein.

### Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 1. Nov., 4. Quartal, 115. Abonnementsvorstellung: Oberon, König der Elfen; romantische Feenoper in 3 Aufzügen, von Karl Maria v. Weber.

L.565. Karlsruhe.  
**Kunstanzeige.**  
In der Hofkunsthandlung von J. Belten sind über 700 verschiedene Theater-Costüme angekommen, welche einzeln zu 18 fr. pr. Blatt abgegeben werden.  
Durch die G. Braun'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist zu beziehen:  
**Die zehn Gebote Gottes.**  
Predigten  
von  
**Diakonus Frommel.**  
1. 2. Bg. à 6 fr.

L.309. Karlsruhe.  
**Stellegefuch.**  
Ein im merkanitischen Fach vollständig ausgebildeter, außerdem in der Fabrikation von Baumwollwaren technisch und praktisch erfahrener junger Mann sucht eine Stelle als Comptoirist oder Reisender.  
Näheres bei mir.  
**Das Geschäfts-Bureau von Schlemmer,**  
Zähringer-Strasse Nr. 108.

L.192. Karlsruhe.  
**Parfumerie de la Société Hygiénique de Paris, 79, rue de Rivoli.**  
Sämmtliche Artikel dieser Gesellschaft, wie auch die besten  
**englischen Odeurs &c.**  
empfehlen zum Detail-Verkauf  
Das General-Depôt  
der Société Hygiénique für Deutschland  
**A. Winter & Sohn,**  
Großh. Postlieferanten.

L.195. Karlsruhe.  
**Thee**  
in befannten Qualitäten empfohlen  
**A. Winter & Sohn,**  
Großherzogliche Postlieferanten.

L.198. Karlsruhe.  
**Orfèvrerie Christoffe.**  
Fabrikpreise.  
Bestecke, Thee- und Speisefervice  
in vorzüglicher Verfertigung bei den Repräsentanten:  
für Karlsruhe  
**A. Winter & Sohn,**  
Postlieferanten S. R. P. des Großherzogs.

L.543. Karlsruhe.  
**Carl Arleth,**  
Großherzoglicher Hoflieferant,  
empfehl:  
— frische Brettener Honig-Lebkuchen, —  
frische große Embrauer Tafelzigen,  
Marzeiller und Neapolitaner, frische  
Sultanini, Malaga-Zafelrosinen,  
frische Brünellen, Pruneaux fleuris,  
Pistoles, Bordeaux-Zweifelhgen,  
Mirabellen, Amarellen, frische Ananas  
in Blechbüchsen &c. &c.

L.583. Dresden.  
**Ein Fabrikationsgeschäft**  
von hoher Wichtigkeit, konturnrenzfrei, neu, sicher, mit wenig Kapitalanlage, soll soliden Geschäftseuten gelehrt werden. Proben gegen 10 Sgr. oder 30 fr. in Frankomarken. Näheres L. Z. V. No. 15. fr. post. Dresden.

L.586. Karlsruhe.  
**Anzeige und Empfehlung.**  
Errichtung eines Cabinets für die Herren-Frisure.  
Da, wie bekannt, die Pflege der Haare am meisten zur Erhaltung und Verschönerung derselben beiträgt, so wird den geehrten Herren durch Errichtung dieses Cabinets Gelegenheit gegeben, sich nicht nur zu einem äußerst billigen Abonnementspreis die Haare schneiden und mit Eau Athenienne reinigen, sondern sich täglich oder mehrmals in der Woche kämmen und frisiren lassen zu können. — Mein Lokal eignet sich hinsichtlich der Räumlichkeit, worin für alle Bequemlichkeit gesorgt ist, sehr gut hierzu, und da ich durch eine andere Eintheilung meines Geschäftes viel zu Hause, und zur Bedienung selbst bereit bin, so werde ich es mir angelegen sein lassen, meine geehrten Kunden zur Zufriedenheit zu bedienen.  
In Folge dieser Geschäftseintheilung kann ich zukünftig auch den Haararbeiten, als: Toupés, Perrücken, Damenschneitel, Locken &c., worin mein Geschäft schon sehr ausgedehnt ist, mehr Aufmerksamkeit widmen und meine Kunden aufs prompteste bedienen. Von Mustertouren nach der neuesten und täuschendsten Art kann jederzeit Einsicht bei mir genommen werden.  
**Carl Staub, Friseur,**  
Zähringerstraße Nr. 81 neben der höhern Mädchenschule.

Die Administration des  
**INTERNATIONAL**  
empfehl:  
— frische franz. Austern, —  
— russischen u. deutschen Caviar, —  
— Straßburger Gänseleber-Pasteten,  
frische Schellfische, mar. u. ger. Hal,  
Briden, Häringe, Kräuter-Anchovis, Sardines und Maqueroaux à l'huile, Filets de Solles, Bückinge zum Rohessen, Lachs, Laberdan,  
sowie  
frische Oliven in Salzwasser und gefüllte in Olivenöl, frische Anchols à l'huile und in Sacons &c. &c.

L.541. Karlsruhe.  
**C. Arleth,**  
Großherzoglicher Hoflieferant,  
empfehl:  
— frische franz. Austern, —  
— russischen u. deutschen Caviar, —  
— Straßburger Gänseleber-Pasteten,  
frische Schellfische, mar. u. ger. Hal,

rue des Bons Enfants, 29, zu Paris,  
empfehl:  
— frische franz. Austern, —  
— russischen u. deutschen Caviar, —  
— Straßburger Gänseleber-Pasteten,  
frische Schellfische, mar. u. ger. Hal,  
Briden, Häringe, Kräuter-Anchovis, Sardines und Maqueroaux à l'huile, Filets de Solles, Bückinge zum Rohessen, Lachs, Laberdan,  
sowie  
frische Oliven in Salzwasser und gefüllte in Olivenöl, frische Anchols à l'huile und in Sacons &c. &c.

L. 567. **Vorläufige Verkaufsanzeige.**  
**Der Verkauf der prachtvollsten Berliner Herrenanzüge und Schlafrocke**  
 von **Adolph Behrens aus Berlin,**  
 Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen,  
 beginnt Dienstag den 3., und werde ich mit einem großartigen Lager dort ein-  
 treffen. In Folge dessen empfehle ich mein Magazin dem Wohlwollen des geehrten  
 Publikums angelegentlich.  
**Adolph Behrens aus Berlin.**  
 Mein Stand ist diese Messe Marktstraße, mittlere Reihe gegen  
 das Schloß Nr. 52.

268. Mannheim. Durch unsere nahen Beziehungen zu der  
**Bank für Handel & Industrie in Darmstadt**

und deren Commandite in New-York sind wir jederzeit in der Lage, Wechsel in allen  
 Sichten und Beträgen, auf die vornehmsten Plätze **Amerika's**, besonders auf  
**New-York, Boston, Philadelphia, Baltimore, St. Louis, Louisville, Cincinnati, Detroit, Chicago, Galena, Milwaukee, New-Orleans, San Francisco**, zu billigen Coursen abzugeben  
 und halten unsere Dienste bei Bedarf bestens empfohlen.  
 Mannheim, den 17. September 1856.

**W. Köster & Co.**  
**The Vanderbilt European Line of Steam-Ships.**  
**Post-Dampfschiffahrt**  
 zwischen **Havre und New-York.**

Die bekanntesten prachtvollen Boote der **Vanderbilt-Linie:**  
**VANDERBILT** von 5500 Tonnen,  
**NORTH STAR** " 2500 "  
**ARIEL** " 2000 "  
 versehen einen regelmäßigen Dienst zwischen Havre und New-York.  
 Dieselben fahren von Havre ab:  
 „Ariel“ am 4. November, „North Star“ am 2. Dezember,  
 „Vanderbilt“ „ 14. „Vanderbilt“ „ 26. „  
 „Ariel“ am 30. Dezember.  
 Auf diesen Dampfbooten werden keine Zwischenpässe-Passagiere expedirt.  
**Die Ueberfahrtspreise incl. Kost sind:**  
 auf „Vanderbilt“ . . . . . I. Klasse Francs 500.  
 „ „ „ „ „ II. „ „ „ 375.  
 „ „ „ „ „ I. „ „ „ 500.  
 „ „ „ „ „ II. „ „ „ 300.

Nähere Auskunft ertheilen  
**Chrystie, Schloßmann & Comp.**  
 in Havre, Kehl und Mainz,  
 sowie deren Hauptagent  
**Herr Julius Geisendörfer in Karlsruhe,**  
 und die Herren Agenten:  
**D. Ackermann in Billingen,  
 F. J. Courta S Sohn in Hüttingen,  
 Max Giffg in Dettringen,  
 Louis Kraus in Freiburg,  
 Eduard Neef in Wolfach,  
 Joh. Val. Pfeiffer in Ettlingen,**  
 L. 527. Frankfurt a. M.  
**Ansbach-Gunzenhausen**  
**Eisenbahn-Anlehen in Loosen**  
 à 7 fl.  
 Contrahirt von der Stadt Ansbach und garan-  
 tirt von der fgl. Bank in Nürnberg.  
 4 Ziehungen jährlich.  
 Gewinne: fl. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000,  
 14,000, 12,000, 10,000, 8,000, 7,000, 6,000,  
 5,000 etc.  
 Obligations-Lose sind à 7 fl. 24 Fr. durch unter-  
 zeichnetes Handlungsbüro gegen frantirte Einzahlung  
 des Betrages oder gegen Nachnahme zu beziehen. Bei  
 Uebernahme von je 50 Stück eines gratis. Ver-  
 losungsjahr gratis.  
 Da jedes Loos im Laufe der Ziehungen wenigstens  
 fl. 8 à fl. 14 gewinnen muß, so ist hiermit Gelegen-  
 heit zu einer äußerst vortheilhaften Kapital-Anlage  
 gegeben.  
**Sch. Victor Heberfeld,**  
 Banquier in Frankfurt a. M.

L. 551. Nr. 8992. Karlsruhe.  
**Lieferung von Straßenwärt-  
 Diensthüten.**  
 Für die auf den Staatsstraßen beschäftigten Straßen-  
 wärter sind 150 Stück Diensthüte von starkem, wasser-  
 dichtem Wollstoff anzuschaffen.  
 Wer zu deren Lieferung geneigt ist, wird aufgefor-  
 dert, sein Anerbieten, in welchem er den Preis und die  
 ihm mögliche Ablieferungszeit bestimmt anzugeben dat,  
 bis zum Montag den 16. November 1857,  
 Vormittags 10 Uhr, in verschlossenen und mit „Dien-  
 stlieferung“ bezeichneten Briefen, dahier einzureichen.  
 Muster können dahier und im Gebrauch stehende  
 Diensthüte bei jeder groß. Wasser- und Straßenbau-  
 Inspektion des Landes angesehen werden.  
 Es wird noch bemerkt, daß bei Begebung der Lie-  
 ferung vorzugsweise auf inländische Putzmacher Bedäc-  
 kungen genommen werden wird, welche die Gewährt  
 bieten, daß sie nur selbstverfertigte Hüte zur Abliefe-  
 rung bringen.  
 Karlsruhe, den 28. Oktober 1857.  
 Die Expedition der groß. bad. Direktion des Wasser-  
 und Straßenbaues.  
**W a s e r e r.**

L. 512. Neudenau.  
**Gastwirthschafts-  
 Verkauf.**  
 Der Erbtheilung wegen wird  
 Montag den 23. Nov. d. J.  
 Mittags 1 Uhr,  
 auf dem Rathhaus dahier mit Vorbehalt obervor-  
 mundschaftlicher Genehmigung aus der Verlassenschaft  
 der Kathar. W. d. l. Witwe  
 ein dreistöckiges Haus mit Realwirthschaftsrecht  
 zur Krone, sammt Scheuer, Stallungen, Keller,  
 am Marktplatz, neben dem Rathhaus und der  
 Gasse, tax. . . . . 3600 fl.,  
 öffentlich versteigert. Liebhaber werden hiezu mit dem  
 Anfügen eingeladen, daß an den darauf folgenden Tagen  
 auch alle Arten Kaprisse in obigem Hause zur  
 Versteigerung kommen. Auswärtige Steigerer haben  
 legale Vermögenszeugnisse aufzuweisen.  
 Neudenau, den 26. Oktober 1857.  
 Wassingerstr. 1.  
 Frey, Bürgermeister.  
 vdt. Geißler.

L. 584. Karlsruhe. (Hofbe-  
 versteigerung.) Nächsten Donner-  
 tag den 3. dieses, Vormittags 9 Uhr,  
 wird im Kasernenhof zu Gottesau ein  
 ausgerangtes Artilleriepferd gegen baare  
 Bezahlung öffentlich versteigert.  
 Karlsruhe, den 1. November 1857.  
 Verrechnung des groß. Artillerie-Regiments.  
 G. Koch,  
 Regimentsquartiermeister.

L. 544. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**  
 Veräußerung von alten Schienen, ab-  
 gängigem Eisen, alten kupfernen Lokomotiv-  
 Feuerbüchsen und sonstigem  
 altem Metall.  
 Höherem Auftrage zufolge sollen nachstehende Ma-  
 terialien veräußert werden:  
 25000 Zentner alte Brückschienen 10 -  
 15 lang,  
 400 Zentner Schienenstücke,  
 650 Zentner alte Radreise von Lokomotiv-  
 tiven und Wagen,  
 200 Zentner alte Wagenachsen,

50 Zentner altes Eisenblech,  
 900 Zentner Schmelzeisen,  
 200 Zentner altes Gufßeisen,  
 129 Zentner abgängige kupferne Lokomotiv-  
 Feuerbüchsen,  
 170 Pfund Kupferdrehpäne,  
 370 Pfund Weisendrehpäne.  
 Die Schienen sind von der Form der f. g. Brück-  
 schienen, meistens 15' lang und für Nebengeleise oder  
 Hülfsbahnen noch brauchbar; 21500 Zentner Schienen  
 lagern im Bahnhof zu Karlsruhe, 3000 Zentner im  
 Bahnhof zu Offenburg, die übrigen im Bahnhof in  
 Mannheim. Alles andere Material lagert im Bahn-  
 hof in Karlsruhe. An den abgängigen kupfernen  
 Feuerbüchsen sind theilweise noch die Hefte der eisernen  
 Siebböden und eisernen Winkel befindlich. Von  
 sämmtlichem Material kann auf den betreffenden  
 Bahnhöfen Einsicht genommen werden.  
 Die zur Uebernahme der Materialien Lusttragenden  
 werden eingeladen, ihre desfallsigen Angebote schrift-  
 lich und versiegelt längstens  
 bis 15. November d. J. einschließlich  
 bei unterzeichneter Stelle einzureichen.  
 Die betreffenden Angebote müssen die genaue Be-  
 zeichnung des Materials, sowie die Quantität, welche  
 erhanden werden will, enthalten; der Preis ist ferner  
 pr. Zollentner, frei ab Bahnhof genommen, wo das  
 Material lagert, zu stellen.  
 Die näheren Bedingungen, welche der Uebernahme  
 zu Grunde gelegt werden, können bei den groß. Eisen-  
 bahndirektoren Mannheim, Heidelberg, Baden, Kehl,  
 Offenburg, Freiburg, Basel und Waldshut, sowie bei  
 unterzeichneter Stelle eingesehen werden.  
 Karlsruhe, den 29. Oktober 1857.  
 Verwaltung  
 der groß. Eisenbahn-Direktionen und des  
 Hauptmagazins.  
 D b s e r.  
 vdt. Biesels.

L. 550. Nr. 39,508. Heidelberg. (Auffor-  
 derung und Fahnung.) Grenadier August  
 Friedrich Geis von Heidelberg hat seinen Urlaubsort  
 unerlaubt Weise verlassen und wird aufgefordert,  
 sich in n e r b a l b 8 W o c h e n dahier oder bei sei-  
 nem vorgelegten Kommando zu stellen, ansonst er der  
 Desertion für schuldig, des Dis- und Staatsbürger-  
 rechts verlustig erklärt und vorbehaltlich seiner person-  
 lichen Verhaftung im Betretungsfalle in die gesetzliche  
 Vermögensstrafe von 1200 fl. verurtheilt wird.  
 Sein Vermögen ist gleichzeitig mit Beschlagnahme be-  
 legt. Zugleich eruchen wir unter Anknüpfung eines Signa-  
 lements verehrl. Polizeibehörden, auf Geis zu fah-  
 nen und ihn im Betretungsfalle abzuliefern.  
 Signalement: Alter, 24 Jahre; Größe, 5'  
 9"; Statur, schlank; Gesichtsfarbe, gesund; Augen,  
 grau; Haare, braun; Nase, gewöhnlich.  
 Heidelberg, den 27. Oktober 1857.  
 Groß. bad. Oberamt.  
 Dr. W i l h e l m i.

L. 576. Nr. 25,355. Breisach. (Auffor-  
 derung.) Jakob Jägerling von Achtern hat sich im  
 Jahr 1853 mit Zurücklassung seiner Frau von Hause  
 entfernt und soll nach Amerika ausgewandert sein.  
 Derselbe wird daher aufgefordert, sich  
 b i n n e n 6 W o c h e n  
 dahier zu stellen, widrigenfalls er als unerlaubt aus-  
 getreten des badischen Staatsbürgerrechts für ver-  
 lustig erklärt und der gesetzliche Abzug von 3 Proz. seines  
 Vermögens verfügt wird.  
 Zugleich wird dessen Vermögen mit Beschlagnahme be-  
 legt.  
 Breisach, den 29. Oktober 1857.  
 Groß. bad. Bezirksamt.  
 v. Reichlin.

L. 536. Gengenbach. (Aufforderung.) Es  
 ergehen dahier Dapists Fritzsch, Josef Schmid und  
 Josef Lehmann, sämmtlich von Gengenbach, mit  
 dem Vortrage:  
 Lorenz Bruder von Gengenbach erhielt schon im  
 Jahr 1817 von Pauline Tiefendron, später ver-  
 ehelicht mit Mathias Bau von Gengenbach, ein baar-  
 es Darlehen von 173 fl., wofür zum Unterhand ein-  
 gesetzt wurden: 4 Hausen Reben im sogenannten  
 Kranzengraben, im Anschlag von 400 fl., 1 1/2 Hausen  
 Reben in der Winterbalde, im Anschlag von 200 fl.,  
 und ein einstöckiges, halftiges Haus im Oberdorf da-  
 hier, im Anschlag von 400 fl.; diese Grundstücke gin-  
 gen auf uns zu Eigentum über, weshalb wir, da  
 Mathias Bau für seine Forderung schon längst befrie-  
 digt ist, um Streichung des Pfandeneintrags, Pfandbuch  
 Theil 13, Nr. 307, Seite 276, bitten.  
 Da Mathias Bau in Amerika und sein Aufent-  
 haltort unbekannt ist, so wird ihm der Klagevortrag  
 auf diesem Wege zur Kenntniß gebracht und ihm auf-  
 gegeben, b i n n e n 4 W o c h e n bei Vermeidung  
 des gesetzlichen Rechtsbehalts seine Erklärungen abzu-  
 geben. Auch hat derselbe in gleicher Frist einen dahier

wohnenden Gewaltthäter aufzufassen, als sonst alle  
 weiteren Verfügungen mit der gleichen Wirkung, wie  
 wenn sie ihm selbst eröffnet wären, am Gerichtsstelle  
 dahier angeschlagen werden.  
 Gengenbach, den 30. Oktober 1857.  
 Groß. bad. Amtsgericht.  
 Baumgartner.

L. 575. Nr. 2239. Forstheim. (Veräu-  
 mungserkenntniß.) Unter Bezug auf das öffent-  
 liche Ausschreiben vom 22. Juli d. J., Nr. 20,431,  
 und auf Antrag des Christian Erhard von hier, als  
 Vormund des Wilhelm Putzmacher hier, werden  
 alle bisher nicht angemeldete dingliche Rechte, leben-  
 rechtliche oder fideikommissarische Ansprüche auf die in  
 der öffentlichen Aufforderung näher bezeichnete Liegen-  
 schaft dem neuen Erwerber oder Interpandgläubiger  
 gegenüber für erloschen erklärt.  
 Forstheim, den 27. Oktober 1857.  
 Groß. bad. Amtsgericht.  
 v. Bincenti.

L. 572. Nr. 24,044. Staufen. (Auffor-  
 derung.) Die ledige Ursula Frid von Staufen hat  
 sich vor ungefähr 40 Jahren von hier weggegeben,  
 ohne daß bis jetzt deren Aufenthaltsort bekannt ge-  
 worden wäre. Dieselbe wird nun aufgefordert, bin-  
 nen Jahresfrist um so gewisser Kunde von sich  
 anzu geben, als sie sonst für verloschen erklärt  
 und das in 55 fl. 26 fr. bestehende Vermögen ihren  
 nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz gegeben  
 würde.  
 Staufen, den 25. Oktober 1857.  
 Groß. bad. Bezirksamt.  
 Meßger.

L. 485. Nr. 9834. Emmendingen. (Erb-  
 vorladung.) Zu dem Nachlasse des in diesem Jahre  
 zu Reichenbach, Gemeinde Freiamt, verstorbenen ledi-  
 gen Tagelöhners Andreas Grafmüller ist neben  
 verschiedenen andern Verwandten auch der im Jahr  
 1834 nach Amerika ausgewanderte Halbbruder Ma-  
 thias Grafmüller oder seine rechtmäßigen Abköm-  
 mlinge berufen.  
 Da der Aufenthalt des Mathias Grafmüller  
 oder seiner Abkömmlinge unbekannt ist, so werden sie  
 hiermit aufgefordert, sich  
 b i n n e n 3 M o n a t e n  
 um so gewisser hier anzumelden, als andernfalls die  
 Verlassenschaft lediglich denjenigen zugeweiht würde,  
 welchen sie zukame, wenn die Vorgesetzten zur Zeit  
 des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.  
 Emmendingen, den 22. Oktober 1857.  
 Groß. bad. Amtsvorort.  
 Schmidt.

L. 549. Nr. 4639. Redarbischofsheim.  
 (Erbvorladung.) Zur Erbchaft der am 25. Ok-  
 tober 1855 zu Gundelsheim, königlich württembergi-  
 schen Oberamtsgerichts Redarbischofsheim, verstorbenen  
 Wittwe des ehemaligen Hauptmanns Josef Schaub,  
 Benette, geborne Seyfried, von Siegelbach, sind  
 unter Anderen deren zwei vollbürtige Geschwister, als:  
 1) Charlotte Dorothea Katharina Seyfried, ge-  
 borenen zu Merchingen am 19. Mai 1775, welche  
 zu Altsheim bei Niederelchingen im Großher-  
 zogthum Hessen unter Rücklassung eines mit  
 Namen nicht bekannten Sohnes gestorben sein  
 soll, und deren Gemann mit Namen und Stand  
 nicht ermittelt ist,  
 und  
 2) Friedrich Heinrich Seyfried, geboren zu Mer-  
 chingen am 20. Januar 1777, welcher vor etwa  
 13 Jahren zu Sulzfeld, Bezirksamt Eppingen,  
 mit Tod abgegangen sein soll,  
 berufen.  
 In dieselben oder ihre etwaige Nachkommen ergeht  
 deshalb, da ihr Aufenthalt hierorts unbekannt ist, die  
 Aufforderung, sich  
 b i n n e n 3 M o n a t e n, a d a t o,  
 zur Ertheilung ihrer gedachten Schwester dahin ein-  
 zufinden, widrigenfalls die ihnen gebührende Erb-  
 schaftsantheile denjenigen zugewiesen werden, welche  
 sie empfangen hätten, wenn die Vorgesetzten zur  
 Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen  
 wären.  
 Redarbischofsheim, den 23. Oktober 1857.  
 Groß. bad. Amtsvorort.  
 Meyer.

L. 508. Nr. 25,341. Breisach. (Schulden-  
 liquidation.) Gervas Pauri alt von hier will  
 nach Amerika auswandern. Seine Gläubiger haben  
 Dienstag den 3. November d. J.,  
 Vormittags 8 Uhr,  
 ihre Forderung anzumelden, ansonst der Reisepaß  
 verahndet wird.  
 Breisach, den 28. Oktober 1857.  
 Groß. bad. Bezirksamt.  
 v. Reichlin.

**Frankf. Börsenzettel nach dem Kursblatte des Wechselmakler-Syndik. Freitag, 30. Okt.**

Staatspapiere.		Anlehens-Loose.	
	Per comptant.		Per comptant.
Oest. 5/10 M. i. S. b. R.	106 1/2 G.	G. Has. 4 1/2 Obligat.	101 1/2 P.
5/10 do. do. l. St.	86 1/2 G.	3/4 do. bei Roths.	99 1/2 P.
5/10 do. 1852 l. St.	85 1/2 P.	3/4 do. dito	92 1/2 P. 92 G.
5/10 Lb. i. S. b. R.	89 1/2 P.	Nass. 4 1/2 Obl. bei Roths.	99 1/2 P.
5/10 Nat.-Anl. v. 1854	107 1/2 bez.	3/4 do. dito	98 1/2 P.
5/10 Met.-Obl.	75 P.	Brem. 3 1/2 Obl. b. Roths.	89 1/2 P.
5/10 do. 1852 C. b. R.	75 P.	Frißl. 3 1/2 Obligat.	90 P.
4 1/2 do. . . . .	65 1/2 P.	3/4 do. dito	81 1/2 P.
3 1/2 do. . . . .	65 P.	Russl. 4 1/2 Hope C. b. G. u. C.	90 P.
3 1/2 do. . . . .	65 P.	Span. 3 1/2 inland. Schuld	36 1/2 bez. u. G.
2 1/2 do. . . . .	99 P.	1 1/2 do. dito	25 1/2 P. 1/16 G.
1 1/2 do. O. b. Roths.	99 P.	Port. 3 1/2 Obligationen	97 1/2 P.
Pruss. 3 1/2 Staatsch.	83 1/2 P.	Holl. 2 1/2 Integ.	97 1/2 P.
3 1/2 do. O. b. Roths.	99 P.	Belg. 4 1/2 O. l. Fr. 28kr.	97 1/2 P.
Bayer 5/10 O. a. Emiss. b. R.	100 1/2 P.	2 1/2 do. do. bei Roths.	85 P.
3 1/2 do. Obl.	100 G.	Sard. 5 1/2 O. b. H. l. Lv. 112	—
3 1/2 do. do.	96 1/2 P.	3 1/2 O. b. R. l. E. 28kr.	—
3 1/2 Ablös.-R. do.	98 1/2 P.	Tosk. 5 1/2 O. C. b. Goldsch.	54 G.
3 1/2 do. Obl. do.	—	Schw. 4 1/2 Eidg. Obl.	99 1/2 P.
Wirt. 4 1/2 Obl. b. R.	102 1/2 P.	N. Am. 6 1/2 St. Dil. 2 1/2 fl.	101 1/2 P.
3 1/2 do. dito	101 1/2 P.	6 1/2 St. L. C. y. Bds.	—
Baden 4 1/2 do. v. 1842	91 1/2 P.	6 1/2 St. Louis City.	—
Kurb. 4 1/2 Obl. b. Roths.	101 1/2 G.		

  

Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.	
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	1080 P. 1085 G.
5/10 Oest. Staats-Eisenb.-A.	313 bez.
Bayr. Bankaktien à 500 fl.	794 G.
4 1/2 Ldw.-Bexh. Eis.-Akt.	145 1/2 G.
3 1/2 Pl. Max.-E.-A. b. R.	99 1/2 P.
Kurb.-Fr. Wlb.-Nordb.-A.	237 bez. u. G.
Darmst. B. Lu. 2. Ser. à 250 fl.	106 P.
Weim. B.-A. à 100 Rthlr.	81 P. 81 1/2 G.
Norddeutsche Crdakt.	89 1/2 P. 88 1/2 G.
Ldw. H. Ldw. b. R. Erling.	210 P. 205 G.
Frankfurter Bank à 500 fl.	109 1/2 P. 109 G.
Tannus-Eisenb.-A. à 250 fl.	365 P. 361 G.
Frankf.-Hau. Eisenb.-Akt.	82 1/2 G.
Livora-Florenz-Eis.-Akt.	75 1/2 P. 1/4 G.
Luca-Pisa-Act.	84 P.
5/10 Oest. L. A. P. O. Z. L. S.	88 P.
do. do. 2. do.	84 P.
3/4 Pr. O. d. Oest. St. E.-Ges.	52 1/2 P.
5/10 P. O. Frz. O. B. Fr. 28	—
5/10 P. O. Frz. O. B. Fr. 28	—
5/10 Ldw. Bexh. Fr.-Obl.	—
5/10 Frk. Han. Fr.-Obl.	—
5/10 N. Y. & Erie l. P. 2 1/2 D.	—
5/10 N. Cross. l. Pr. 2 1/2 fl.	—
5/10 do. 2. Pr. M. V. C. 2 1/2 fl.	—
Oest. Credit. Akt.	180 1/2 bez.
5/10 K. R. Elis.-Eh.-A. 30 1/2 E.	195 G.
Berl. Disc. C. Anth. à 105 fl.	101 G.
Rhein-Nahe-B. 20 1/2 E. 4 1/2 Z.	82 1/2 P.
4 1/2 Bayr. Ostb. b. R. 15 1/2 E.	98 P. 97 1/2 G.
Südd. Bankakt. 30 1/2 Einz.	227 P. 225 G.
Intn. B. l. Ldw. 40 1/2 Einz.	119 P. 115 G.
Leipa. Creditb. 60 1/2 Einz.	69 1/2 P.
Sp. H.-u. L. 50 1/2 E. l. Fr. 28kr.	130 P. ex D.
At. C. A. G. P. & C. 30 1/2 28kr.	155 P.
Deutsch. Phon. Akt. 20 1/2 E.	140 P.
Providentia Fener. 10 1/2 E.	107 P. 106 1/2 G.

  

Wechsel-Kurse.	
Amsterdam k. S.	99 1/2 G.
Angsbarg	119 1/2 G.
Berlin	104 1/2 B.
Bremen	96 B.
Coln	104 1/2 B.
Hamburg	88 G.
Leipzig	104 1/2 B.
London	117 1/2 G.
Lyon	—
Mailand	99 B.
Paris	92 1/2 B.
Triest	—
Wien	112 bez. u. G.
Disconto	6 1/2

  

Geld-Sorten.	
Pistolen	11. 936-37 kr.
ditto Preuss.	9 53-54
Holl. fl. 10 Stücke	9 42-43
Ducaten	9 30-31
20-Frankenstücke	9 16 1/2-17 1/2
Engl. Sov. sreigns	11 38-42
Gold al Marco	374-76
Preuss. Thaler	—
5-Franken-Thaler	2 20-1/2
Hoehhaltig Silber	24 29-33
Preuss. Cass.-Sche.	9 14 1/2-1/4
Dollars in Gold	—